

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

149 (28.3.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag, 28. März.

Morgenblatt.

№ 149.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. März d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Heinrich Wörschel aus Korb, Amt Adelsheim, zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. März d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Friedrich Becker aus Forzheim zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. März d. J. den Forstpraktikanten Georg Freiherrn von Schauenburg in Karlsruhe zum Hofjunker gnädigst zu ernennen geruht.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. März d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Rehrbeck in Offenburg nach Freiburg, Expeditionsassistent Clemens Hofmann in Rastatt nach Basel und

Expeditionsassistent Wilhelm Reichert in Biberach-Zell nach Offenburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Zur Organisation des Handwerks.

Wenn in solchen Organen der Presse, welche den Bestrebungen auf Zwangsinnung und auf Einführung des Befähigungsnachweises nahesteht, Mißfallen darüber geäußert wird, daß der Gesetzentwurf wegen Organisation des Handwerks dem Reichstag noch nicht zugegangen ist, so wird die Thatfache, daß bei der dritten Lesung des Reichshausaltsetztes, so mancherlei Wünsche dabei auch zu Tage getreten sind, doch von Niemandem eine Anfrage oder Wunsch betreffs dieses Gesetzes an die Regierung gerichtet ist, ihnen beweisen, daß im Reichstage, und zwar auch gerade von den Freunden jener Handwerkerbestrebungen, ihre Auffassung nicht getheilt wird. Hiermit hängt es zweifelsohne auch zusammen, daß die Kommission für die Vorberatung der Handwerker-Vorlage ihren Beschluß, falls bis dahin jene Vorlage nicht eingegangen wäre, am 15. d. M. wieder zusammenzutreten, aufgegeben hat. Der Grund liegt auf der Hand. Der Reichstag hat auch, abgesehen von der Handwerker-Vorlage, so viele gesetzgeberische Aufgaben zu erledigen, daß Kraft und Zeit zur Bewältigung dessen, was spruchreif ist oder spruchreif werden muß, wie Bürgerliches Gesetzbuch und Zuckersteuervorlage, schwerlich ausreicht, um an die Erledigung neuer Aufgaben zu gehen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Vorlage trotzdem noch an den Reichstag gelangt, wie ja im Vorjahre auch noch vor Thoreschluß Vorlagen eingingen, auf deren Erledigung nicht zu rechnen war.

Die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle, die zweite und dritte Lesung des Börsen- und Margarinegesetzes, der Novelle zur Strafprozessordnung, des Gesetzesentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb werden bei

dem Umfang und der Schwierigkeit sämtlicher Materien die Zeit des Reichstags, bis in die Verathung der Zuckersteuervorlage und des Bürgerlichen Gesetzbuches eingetreten werden kann, mehr als reichlich in Anspruch nehmen.

Umgekehrt würde der Landtag, trotzdem zwei so schwierige Vorlagen, wie die wegen Befolgung und Anstellung der Justizbeamten und wegen Einführung des Auerrechts eben erst an Kommissionen verwiesen sind, in den wenig mehr als fünf Arbeitswochen bis Pfingsten sehr gut sein gesetzgeberisches Pensum und die wichtigeren, den ständigen Kommissionen vorliegenden oder von ihnen vorberathenen Petitionen, so namentlich über die Stellung der Altluhteraner, die Bauordnung für den Berliner Vorortbezirk, die Heranziehung des Grundbesitzes zu den Gemeindeforderungen auf Grund des Kommunalabgabengesetzes u. s. w. ohne Schwierigkeiten erledigen können, wenn ihm nicht noch eine Reihe neuer Vorlagen, und zwar abgesehen von kleineren, wie der Kreditvorlage wegen der Charité und des Botanischen Gartens, sicher die Neben- und Kleinbahnvorlagen, mit welcher bekanntlich die Forderung für Kornhäuser verbunden werden soll, die Handelskammer-Vorlage und die Vorlage wegen Aenderung und Ergänzung des Eisenbahngarantiegesetzes zugehen sollten.

** Badischer Eisenbahnrath.

Karlsruhe, 27. März.

II.

Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der Entwurf des Sommerfahrplans 1896 zur Verathung.

Herr Schmidt trägt vor, daß in Orten der Strecke Sedach-Waldbühl der Wunsch bestehe, Zug 152 solle in Sedach zum Anschluß an Zug 103 nach Würzburg eintreffen und Zug 151 im Anschluß von letzterem Zug in Sedach abgehen.

Seitens der Generaldirektion wird entgegnet, daß diese Früherlegung des ersten Zuges Waldbühl-Sedach eine solche Ausdehnung des Dienstes auf der Seitenbahn bewirke, daß nahezu vollständiger Nachtdienst vorhanden sei; wenn diese Verlegung aber dennoch ausgeführt werden wollte, so könnte zu Zug 104 nach Heidelberg wegen der kurzen Zwischenzeit kein Anschlußzug von Waldbühl nach Sedach gebracht werden.

Herr Dr. Wilckens beantragt, daß auf der Strecke Heidelberg-Sinsheim-Jagstfeld ein weiterer Anschluß nach Heilbronn durch Weiterführung des Zuges 753 geschaffen werde, mindestens doch an Sonntagen, wo dieser Zug keine Güterbeförderung habe. Ferner erwähnt er Klagen über die lange Uebergangszeit bei den Zügen 166/126 in Jagstfeld.

Die Generaldirektion antwortet, daß an Sonn- und Feiertagen — allerdings nur so lange die Sonntagsruhe im Güterverkehr durchgeführt werde — eine Beschleunigung des Zuges 753 zu ermöglichen sei, so daß er in Jagstfeld den Anschluß an den Sonntagszug 769 erreiche. Bei Zug 126 sei in Jagstfeld ein längerer Aufenthalt aus Betriebsrücksichten erforderlich, da dieser Zug der Gegenzug zu Zug 123 sei, welche beide nicht bis und von Heilbronn, sondern nur bis und von Jagstfeld verkehren.

Seine Excellenz der Herr Minister erklärt sich mit der erwähnten Aenderung im Kurs des Zuges 753 an Sonn- und Feiertagen einverstanden.

Herr Zimmermann erklärt, daß in Oberbach weitere Anschlüsse nach Heilbronn gewünscht werden, namentlich eine Späterlegung des Zuges 147 Redarels-Jagstfeld, so daß er in Redarels noch den Anschluß von dem neuen Zug 113 aufnehmen. Auch Herr Dr. Wilckens unterstützt den letzteren Antrag, der besonders für die Schiffleute von Werth sei.

Die Generaldirektion erwidert, daß Zug 147 nicht später gelegt werden könne, weil derselbe in Redarels die Anschlüsse von Zügen 108 und 109 aufnehmen, sowie in Heilbronn Anschlüsse nach den württembergischen Strecken habe; letztere Anschlüsse würden bei späterer Ankunft des Zuges 147 unbedingt verloren gehen.

Jedoch sei ein Anschluß an Zug 113 bereits in Erwägung gezogen, indem dem Güterzug 759 auf der Strecke Redarels-Jagstfeld Personenbeförderung für den Lokalverkehr gegeben werde.

Seine Excellenz der Herr Minister sagt eingehende Prüfung der letzteren Anregung zu.

Herr Dr. Wilckens dankt — zugleich im Auftrag des Herrn Klein — für die Einrichtung der neuen Züge 113 und 116 auf der Oberrheinbahn.

Herr Schmidt trägt Wünsche vor, daß Zug 104 von Würzburg etwa eine Stunde früher abgehen und auf der Strecke Redarels-Heidelberg den Zug 102 ersetzen, ferner daß Zug 102 auf letzterer Strecke die Fortsetzung des Zuges 742 bilden, endlich daß Zug 113 bis Lauda fortgesetzt werden solle.

Die Generaldirektion erwidert: Bei Früherlegung des Zuges 104 sei die Abgangszeit von Würzburg, ebenso die der anschließenden Züge der Taubertalbahn zu früh und gehe die Verbindung von Weimühl her verloren; Zug 102 und sein Gegenzug 21 seien direkte Züge zwischen Heilbronn (Stuttgart) und Heidelberg, welche nicht wegen etwaiger Anschlüsse der Würzburger Züge verlegt werden können; die Durchführung des Zuges 113 bis Lauda in Verbindung mit dem Gegenzug 116 und der angeregten Früherlegung des Zuges 104 erfordere die Einrichtung vollständigen Nachtdienstes auf der Oberrheinbahn. Die hierdurch entstehenden außerordentlichen Kosten verbieten eine Durchführung solcher Wünsche.

Herr Zimmermann bringt Wünsche vieler Geschäftsleute vor wegen besserer Morgenverbindungen von Heidelberg nach der Rheinpfalz, namentlich in der Richtung nach Freinsheim. Herr Dr. Wilckens schließt sich diesen Wünschen im Interesse der ganzen Bevölkerung Heidelbergs an.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Anschlüsse der Morgenzüge von Mannheim nach Ludwigshafen noch nicht feststehen und hierüber noch Verhandlungen mit der Pfalzbahn schweben.

Herr Ettinger bringt folgende Anträge vor:

Es sollen Zug 7 wie bisher in Waghäusel halten; Zug 14 einen neuen Halt in Waghäusel erhalten, Zug 192 in Karlsruhe den Anschluß von Zug 38 aufnehmen und im allgemeinen später gelegt werden;

Zug 196 von Karlsruhe bis Mannheim durchgeführt werden; Züge 184 und 185 in Friedrichsthal halten.

Herr L. A. Baum wünscht ebenfalls Halte der Züge 184 und 185 in Friedrichsthal, jedoch solle hierdurch die Fahrtdauer nicht verlängert werden.

Auch Herr Dr. Wilckens hat Wünsche wegen einer weiteren Abendverbindung von Karlsruhe nach Schwetzingen, also Durchführung des Zuges 196, zu übermitteln.

Die Generaldirektion erklärt hierauf: Zug 7 wird voraussichtlich wegen Kreuzung mit einem Gegenzug wieder in Waghäusel halten; Zug 14 kann wegen seiner gespannten Kurslage keine weiteren Halte bekommen; Zug 192 habe jetzt für die aus Karlsruhe selbst kommenden Reisenden eine günstige Lage, eine Späterlegung würde eine Ueberholung durch Schnellzug 14 in Schwetzingen und längeren Aufenthalt daselbst nothwendig machen; Zug 196 könnte — ganz abgesehen von den Kosten eines Nachtzuges — wegen der zahlreichen Güterzüge nur mit großen Schwierigkeiten durchgeführt werden, so lange die Rheinthalbahn einseitig sei.

Halte der Züge 184 und 185 in Friedrichsthal seien ohne Verlängerung der Fahrzeit nicht möglich.

Seine Excellenz der Herr Minister erklärt, daß eine Vermehrung der Personenzüge auf der Rheinthalbahn schon aus betriebstechnischen Gründen erst nach Ausbau des zweiten

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

14

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

»Nicht mit Absicht, mein liebes Kind, dazu bist Du viel zu gut, aber ohne es zu wollen, ohne daran zu denken, würdest Du in Deiner Jüngerung erkalten, und das würde dem armen Menschen das Herz brechen. Er ist sehr gefühlvoll, nicht jeder Mann wird ohnmächtig, wenn er erfährt, daß ein junges Mädchen ihn liebt, zum Glück nicht jeder Mann fügte sie lächelnd hinzu.

»Wenn Jeder so liebte, wie wir, würde die Welt viel glücklicher sein,« entgegnete Laura, ihre Mutter küßend.

»Fürchte nichts, Mama, ich werde sein Herz nicht brechen.«

»Gebet Gott, daß Dein eigenes nicht breche, geliebtes Kind!« Die Fürstin sprach mit leiser, bewegter Stimme und wendete ihr Gesicht ab, die hervorbrechenden Thränen zu verbergen.

»Meines Mama?« Laura beugte sich zu ihrer Mutter nieder, die vor ihr im Sessel saß. »Was ist Dir?« fragte sie besorgt, als sie merkte, daß die Wangen ihrer Mutter feucht waren.

»Du bist mir über alles theuer, liebes Kind,« murmelte die Fürstin, das junge Mädchen an sich ziehend und einen Kuß auf ihr dichtes schwarzes Haar drückend.

Damit hatte die Fürstin ihre Einwilligung gegeben und Laura ihren Willen durchgesetzt. Manche Mutter würde die Mittheilung freudiger aufgenommen haben, als die Fürstin Gerano, und viele andere würden sich entschieden gemeyert haben, unter welchen Umständen immer einen Krüppel als

Schwiegersohn anzunehmen. Laura's Mutter handelte, wie sie es für recht hielt.

Der Fürst war beinahe ebenso überrascht wie seine Frau, als er die Nachricht erfuhr, doch er glaubte sich nicht berechtigt, sich in die Angelegenheit zu mischen. Laura stand es frei, zu thun, was ihr beliebte, und überdies fand er es sehr gut für sie, daß sie einen Mann ihres eigenen Bekenntnisses heirathen und unter ihrem eigenen Volke leben sollte, da aus ihr weder eine Katholikin noch eine Römerin zu machen war. Dennoch war er nicht ganz zufrieden mit ihrer Wahl. Wie allen Italienern stößte ihm jede Mißgestalt übertriebenen Grauens ein, und obwohl er Lord Arden recht gern hatte, konnte er den Widerwillen gegen die äußeren Mängel seiner Erscheinung niemals ganz überwinden. Dagegen war nichts zu thun und alles in allem hatte diese Heirath in seinen Augen viel für sich.

Die Verlobung wurde mit den geziemenden Formlichkeiten kundgegeben und die Hochzeit auf den Samstag nach Ostern festgesetzt, die in diesem Jahre sehr früh fielen. Arden theilte die Nachricht Ghisleri nicht eher mit, als bis die Fürstin sie aller Welt verkündet hatte. Er besaß das unbedingtste Vertrauen zu des Freundes Verheirathung, doch da er der Fürstin versprochen hatte, gegen Niemand etwas von der Verlobung zu erwähnen, bis sie selbst es wünsche, hielt er sich buchstäblich an sein Wort. Er forderte Pietro auf, mit ihm weit hinaus in die Campagna zu fahren. Erst als sie die letzten Häuser hinter sich hatten und auf dem offenen Lande waren, sprach er.

»Ich werde Fräulein Carlyn heirathen,« sagte er einfach, in Ghisleri's Gesicht den Ausdruck der Ueberraschung suchend, den er darin zu erblicken erwartete.

»Nach dieser Mittheilung darf ich Ihnen endlich meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen, theurer Freund,« erwiderte Ghisleri. »Selbstverständlich wußte ich es schon seit einiger Zeit.«

»Sie wußten es?« rief Arden in höchstem Erstaunen.

»Es war nicht schwer zu errathen. Ihr liebtet einander, Sie verkehrten beständig in dem Hause und Sie trafen mit der jungen Dame in den Häusern anderer Leute zusammen. Es war kein Grund vorhanden, weshalb Sie das Fräulein nicht heirathen sollten, und so nahm ich als bestimmt an, daß Ihr einander heirathen würdet, und Sie sehen, daß ich recht hatte. Ich bin entzückt über diese Verlobung. Laden Sie mich zur Hochzeit ein!«

Arden lachte.

»Ich dachte, Sie würden niemals eine unserer Kirchen betreten,« rief er.

»Ich wußte nicht, daß ich mich eines solchen Rufes erfreute.«

»Ihr Ruf ist nicht gerade der eines Heiligen, lieber Freund, doch sah ich selbst Sie einmal ihre Gebete verrichten.«

»Das mag sein,« erwiderte Pietro gleichgiltig. »Ich thue das manchmal, aber gewöhnlich nicht auf dem Korso noch auf dem Pincio. Wie lange ist das her?« Erinnern Sie sich dessen vielleicht noch?«

»Sechs oder sieben Jahre denke ich, o ja! Es war in jener kleinen Kirche in Dieppe, unmittelbar ehe Sie Ihre lange Seereise antraten. Sie werden sich des Umstandes auch noch entsinnen.«

(Fortsetzung folgt.)

Gleises auf dieser Strecke, wofür bekanntlich Mittel im Budget angefordert sind, in Erwägung gezogen werden könnten.

Herr Schwandt beantragt Herstellung eines Anschlusses von Zug 230 an Zug 63 in Bruchsal und einen Halt des Zugs 33 in Gondelsheim.

Von der Generaldirektion wird bemerkt, daß Zug 230 in Bretten wegen des Anschlusses von dem württembergischen Zug 4 nicht früher abgehen, andererseits Zug 63 nicht später in Bruchsal abgehen könne, um den Anschluß an Schnellzug 25 in Karlsruhe zu erreichen, Zug 33 müsse als Schnellzug seine Anschlüsse bewahren und könne weitere Halte nicht erhalten.

Herr Glöckl dankt zunächst für Errichtung des neuen Haltepunktes Bisingen für den Arbeiterverkehr und wünscht sodann für den Sommerdienst im Interesse der Pforzheimer Arbeiter mehrere Änderungen der Züge, welche von den Arbeitern zur Heimkehr benötigt werden:

Züge 265 und 789 sollen um je etwa eine Stunde früher von Pforzheim abgehen — etwa 5³⁰ und 6²⁰ — da die Arbeitszeit um 5 und 6 Uhr schließt;

Züge 968 und 788 sollten je 20 Minuten früher gelegt werden. Die Generaldirektion entgegnet, daß Zug 265 wegen seiner Anschlüsse nicht verlegt werden könne und daß eine Früherlegung des Zugs 789 den Verlust des Anschlusses von Stuttgart bewirke; da der Vertreter Pforzheims erklärt, daß Zug 789 im Sommer für Pforzheim keine besondere Bedeutung im Personenverkehr habe, so werde eine Verlegung in Erwägung gezogen;

Zug 788 werde die gewünschte Früherlegung erhalten, auch Zug 968, sofern der Stationsdienst dies zulasse.

Herr Glöckl wünscht ferner noch, daß die Nachtschnellzüge Wien—Paris wieder über Pforzheim geführt werden.

Von der Generaldirektion kann dies nicht in Aussicht gestellt werden, da hierdurch vollständiger Nachtbetrieb auf der Pforzheimer Bahn erforderlich werde; übrigens sei durch die Schnellzüge 25 und 34 eine gute Verbindung zwischen Pforzheim und Paris vorhanden.

Herr Heilig dankt für die Durchführung der Konstanzer Züge bis und von St. Ludwig und knüpft daran den Wunsch, daß auch direkte Wagen zwischen Konstanz und Paris, mindestens doch Petit-Croix, eingestellt würden.

Seitens der Generaldirektion kann dies mit Rücksicht auf die früher mit solchen Wagen gemachten Erfahrungen und die ablehnende Haltung der Anschlußbahnen vorläufig nicht in Aussicht gestellt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Landtag.

70. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Donnerstag den 26. März 1896.

(Ausführlicher Bericht.)

Am Ministertisch: Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer, der Präsident des Großh. Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Rath Haas, Ministerialdirektor Geh. Rath Schenkel, Oberbaudirektor Honsell, Ministerialrath Heil.

Präsident Götter eröffnet die Sitzung 9^{1/4} Uhr.

Sekretär v. Bodman verliest die eingelaufenen Petitionen: Bitte der Gemeinde Hofgrund um Bewilligung eines Staatsbeitrages zur Verbesserung des Kreisweges Halde—Notzhöhe.

Bitte des Kreis Ausschusses Mannheim um theilweise Ausschreibung der Kreisstraße Nr. 146, Großschafen—Weinheim, aus dem Kreisverband und Wiederzuteilung an den Landstraßenverband.

Der Präsident verzeichnet folgende ihm zugekommene Einläufe:

Vom Präsidenten Großh. Ministeriums des Innern das Blatt Schwefingen—Altküßheim der Geologischen Spezialkarte des Großherzogthums nebst Erläuterung, zur Aufnahme in das Archiv der Kammer.

Der Abg. Eglau läßt sich wegen Unwohlseins für einige Tage entschuldigen.

Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Erbauung einer schmalspurigen Lokalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb und von Ettlingen nach Pforzheim.

Minister v. Brauer: Die Bahn stelle sich im Grunde zusammen aus zwei ursprünglich getrennt behandelten, dann aber zweckmäßiger Weise zusammengelegten Projekten, nämlich aus einer Bahn, die von Karlsruhe über Ettlingen unter Einbeziehung der auf dem Höhenrücken zwischen Alb- und Pfingthal gelegenen vortrefflichen Ortshäuser nach Pforzheim, und andererseits einer Bahn, die von Karlsruhe durch das Albthal nach Herrenalb führen soll. Dieses Bahnprojekt werde die längste Bahn werden, die bisher im Lande einer Privatgesellschaft zum Bau und Betrieb überlassen worden sei. Sie werde etwa 57 km betragen. Der in Aussicht genommene Staatszuschuß sei nicht eben hoch zu nennen, er betrage für den Kilometer nur 18 000 M. In Anbetracht der Länge der Bahn ergebe sich aber immerhin eine nicht unbedeutende Summe, nämlich nahezu eine Million, genauer 960 000 M. Er glaube aber, daß gerade diese Bahn der Landwirtschaft und Industrie und überhaupt der ganzen Bevölkerung jener Gegend bedeutende Vorteile gewähren werde, und er bitte deshalb, den Entwurf einer wohlwollenden Beurteilung zu unterziehen. Zur Beruhigung des Hauses füge er hinzu, daß dieses das letzte Bahnprojekt sei, welches in dieser Session vorgelegt werde.

Das Haus tritt sodann in die Berathung der Gegenstände der Tagesordnung ein.

Den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Ortskirchensteuergesetzes, beantragt Abg. Fieser an eine besondere Kommission von sieben Mitgliedern zu überweisen, deren Benennung im Laufe der Sitzung erfolgen werde.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für Gemeindebeamte, wird auf Antrag des Abg. Fieser der Kommission zur Verathung der Gemeindeordnungsnovelle zugewiesen.

Das Haus ist mit beiden Anträgen einverstanden.

Die Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern, Titel XVII und XVIII der Ausgaben, Titel VIII der Einnahmen, wird fortgesetzt.

Titel XVII, Abtheilung II, Allgemeiner Aufwand der Bezirksverwaltung wird angenommen.

Zu III, Straßenbau, erklärt Geh. Rath Eisenlohr: Die Regierung sei zweifelhaft geworden, ob die Ausschreibung der

Strasse Gernsbach—Sülzertsau aus dem Landstraßenverbande erfolgen solle. Er habe deshalb den Vorschlag zu machen, dieselbe vorläufig im Landstraßenverbande zu belassen und erst beim nächsten Landtag sich weiter schlüssig zu machen.

Abg. Geldreich: Die Straße Oppenau—Petersthal habe einen großen Verkehr, insbesondere auch von Lasten; er bitte daher, für diese Straße eine bessere, ausgiebigere Schotterbehandlung eintreten zu lassen. Redner ist der Ansicht, man solle möglichst bald das Einwalzen der Schotterseile einführen, aber nicht nur bei den Städten, sondern auch auf dem Lande, wenigstens soweit die Landstraßen durch die Ortschaften ziehen.

Abg. Reichert dankt der Großh. Regierung für die Erklärung über die Straße Gernsbach—Obertsroth. Die Straße bedürfe bei dem Ebersteiner Schloß einer durchgreifenden Reparatur, welche im Falle des Ausschleudens derselben aus dem Landstraßenverband der Gemeinde Obertsroth zur Last fallen würde; diese sei aber schon ohnedies sehr belastet und der Kreis könnte eine Unterstützung nicht leisten. Redner bittet die Großh. Regierung, daß die von ihm erwähnte Ausbesserung der Straße baldigst vorgenommen werde.

Abg. v. Bodman schließt sich dem Dank des Abg. Reichert für vorläufige Belassung der Straße im Landstraßenverbande an.

Berichterstatter Abg. Fischer I: Er wolle darauf hinweisen, daß im Laufe über die Beschotterung der Straßen und die Zeit der Vornahme widersprechende Vorschläge gemacht worden seien. Dem einen werde zu früh eingelegt, dem anderen zu spät, man solle nur noch verlangen, daß die Regierung nach der Beschotterung regnen lasse. Es werde also der Regierung nichts übrig bleiben, als den Mittelweg, wie bisher, zu wählen.

Titel III wird sodann angenommen; ebenso Titel IV, Wasserbau, Pos. 31 bis 36. Zu Pos. 37.

Abg. Schüller: Die Gemeinden seines Wahlbezirkes, besonders die Stadt Breisach, wünsche eine Minderung der durch die Flußbaubeiträge ihnen auferlegten Lasten; Breisach zahle allein jährlich 1 500 M. Flußbausteuer. Sodann möchte er, was auch schon auf früheren Landtagen zur Sprache gekommen sei, der Regierung zur Erwägung anheimgeben, ob nicht das dem Staat vorbehaltene Maß des Rheinvorlandes zu Gunsten der Gemeinden verringert werden könne.

Geh. Rath Schenkel: Was den letztgenannten Gegenstand anlangt, so sei hierüber schon auf dem Landtag von 1892 und 1894 verhandelt worden. Auf den von der Kommission damals mit neun gegen sechs Stimmen gestellten Antrag sei die eingelaufene Petition der Regierung mit dem Ersuchen überwiesen worden, zu erwägen, ob nicht das Gesetz vom Jahre 1856 im Sinne einer günstigeren Behandlung der Gemeinden abgeändert werden könne, insbesondere dahin, daß der Staat einen Theil des ihm vorbehaltenen Rheinvorlandes an die Gemeinden abtrete. Hierauf sei 1894 dem Landtag von Seiten der Regierung eine eingehende Darlegung über diese Verhältnisse zugegangen, die zur Folge gehabt hat, daß der Landtag die Anregung wegen Abtretung eines Theils des Vorlandes an die Gemeinden habe beruhen lassen. Durch das Gesetz vom Jahre 1856 sei die bis dahin bestrittene Frage des Eigentums an dem Rheinvorland in billiger Abwägung der beiderseitigen Rechte und Interessen gelöst worden. Dem Staat sei das Vorland nur in der Breite von 90 Meter zugewiesen worden, alle rüdligeliegenden Verhandlungen hätten die Gemeinden erhalten. Das Gemeineigentum sei dadurch um 10 000 ha mit einem Werth von etwa elf Millionen vermehrt worden; der Staat habe nur etwa 1 100 ha an Vorland erhalten und von diesen seien 707 ha bei Uebergang Wasser und Kies gewesen, welche sich erst durch kostspielige Aufwendungen des Staats inzwischen kultiviert worden seien. Durch diesen in Form eines Gesetzes erfolgten Schiedspruch seien den Gemeinden im großen und ganzen Vorteile erwachsen, wenn auch nicht allen in gleichem Maße. Vielleicht habe Breisach etwas weniger erhalten, aber ein schlechtes Geschäft habe es nicht gemacht. Die Gemeinde habe zwar in Folge des Gesetzes an den Staat — ohne Ersatz, da mit den der Gemeinde aus dem Flußbau zugegangenen Vorteilen kompensiert worden sei — 46 ha ihres Waldgeländes abgetreten, dafür aber sofort 192 ha an Waldboden erhalten und seit 1857 noch weitere 57 ha an Verhandlungen zu Wald kultiviert. Breisach sei also nicht zu kurz gekommen und deshalb hätte man diese Sache jetzt ruhen lassen sollen.

Auch auf die Frage der Flußbausteuer brauche er nur ganz kurz einzugehen, denn alle Redner hätten nicht die Aufhebung, sondern nur die Minderung derselben, und zwar nicht durch sofortige Maßnahmen, angeregt. Es sei nicht richtig, daß, wie Abg. v. Stöckhorner hervorgehoben habe, die Neuregelung der Flußbaubeiträge durch das Wassergesetz vom Jahre 1876 zum Nachtheil der Gemeinden gewesen sei. Früher hätten die einzelnen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden sämtlicher im Hochwassergebiet gelegener Gemeinden, ohne Rücksicht auf ihre Vorteile von der Flußkorrektur, Beiträge als festen Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer bezahlen müssen; dies sei 1871 dahin abgeändert worden, daß die Gemeinden als beitragspflichtig erklärt wurden; von da an richtete sich der Beitrag nach der Höhe der tatsächlichen Aufwendungen (1/3 am Rhein, 1/3 an den Binnenflüssen), und es seien den Gemeinden, welche geringeren Nutzen am Flußbau haben oder nicht hinlänglich leistungsfähig seien, beträchtliche Nachlässe bewilligt worden. Die Beiträge der Beteiligten zu dem Staatsflußbau haben seitdem beständig abgenommen, speziell am Rheine von 155 000 M. im Jahre 1876 auf 109 000 M. im Jahre 1896.

Es sei durchaus gerechtfertigt, wenn die nächst beteiligten Gemeinden in diesen Aufwendungen, die nicht bloß den allgemeinen, sondern stets auch in hohem Maße örtlichen Interessen dienen, einen Bruchtheil zu tragen habe; so sei es ja auch bei den Straßen, bei den Nebenbahnen. Etwas anderes sei die Frage, ob den Gemeinden bei außerordentlichen Vorwommnissen, wie bei den dieses Jahr in Folge des Hochwassers nötigen Wiederherstellungsbauten eine Erleichterung zu schaffen sei; eine Befreiung von diesen Beiträgen werde aber auch

hier nicht eintreten können, da man sich sonst eines guten Regulators dafür beraube, daß nur das gebaut wird, was nötig sei und dessen Aufwand mit dem zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolg im Verhältnis stehe. Seinen Ausführungen über das Rheinvorland habe er noch nachzutragen, daß der Staat denselben zur Gewinnung von Faschinen bedarf; die Erzeugnisse des Vorlandes deckten die Bedürfnisse des Staates noch nicht einmal; denn die Vorlande lieferten nach der oben erwähnten Darstellung von 1894 113 000 Stück, während der Bedarf 145 000 Stück Faschinen betrage. Von einer Schenkung des Staates an die Gemeinden könne keine Rede sein, denn der Staat habe mit dem Vorlande große Auslagen gehabt, wohl aber habe die Regierung schon früher sich geneigt gezeigt, in einzelnen Fällen, wo sie bestimmte Theile des Vorlandes für ihre Zwecke nicht bedarf und deren Erwerbung für eine Gemeinde ein bestimmtes Interesse habe, mit der Gemeinde sich auf einen Tausch oder Kauf einzulassen.

Abg. Pfeifferle: Manche Gemeinden seien durch Abtretung von Gelände zu Schaden gekommen und er hoffe, daß die Regierung dem Rechnung tragen werde.

Abg. Hennig: Bei Vergebung der Arbeiten am Rhein würden die am Rhein liegenden Gemeinden zurückgesetzt gegen die entfernter liegenden. Er wisse nicht, ob über die Vergebung dieser Arbeiten besondere Anweisungen bestehen; er bitte um Auskunft hierüber, sowie die Ursache der genannten Erscheinung.

Oberbaudirektor Honsell: Beschwerden in dieser Richtung seien ihm noch nie zu Ohren gekommen und er könne sich auch nicht denken, daß sie berechtigt seien. Nach den diesbezüglichen Vorschriften sollen auch die Flußbauarbeiten in öffentlichem Verfahren verbunden und insbesondere inländische Arbeiter, von diesen die der Arbeitsstelle zunächst wohnenden, berücksichtigt werden. Ein Verstoß hiegegen sei ihm nicht bekannt geworden.

Abg. Pfeifferle bittet die Regierung, das Befahren der Dämme des Leopoldkanals der Elz mit leichten Fuhrwerken zu gestatten. Die Erstellung einer eingeschotterten Fahrstraße werde nicht nötig sein, da auch die Fahrzeuge der Wasserbauverwaltung oft schwer beladen darüber fahren.

Geh. Rath Schenkel: Wenn der Herr Abg. Pfeifferle mit seinem Anliegen vor dem Hochwasser gekommen wäre, hätte er viel mehr Gegenliebe gefunden. Aber gerade jetzt habe es sich gezeigt, wie nötig es sei, die Deiche vor jeder Art der Benützung zu schützen, welche mit ihrer Zweckbestimmung nicht im Einklang stehe und Gefährdungen des Bestands befürchten lasse. Eine Befahrung der Deiche mit Fuhrwerken sei nur dann zulässig, wenn der Deich als Straße hergestellt sei, diese Herstellung sei aber nicht Sache der Flußbauverwaltung, sondern derjenigen, welchen der Bau und die Unterhaltung von Straßen obliegt. Wenn die Verwaltung diesen Damm befahre, so sei dies im Interesse der Dammarbeiten nötig; die Verwaltung bestreue auch jeden hierdurch verursachten Schaden wieder aus, das thun aber Private nicht. Auch wie Abg. Pfeifferle vorschlägt, einen Unterschied zwischen kleinen und großen Fuhrwerken zu machen, sei nicht angängig; dann würde Jedermann sein Fuhrwerk für ein kleines erklären. Die Regierung sei deshalb nicht in der Lage, diese Dammstrecke, so lange sie nicht durch die Wegebaupflichtigen als Straße hergestellt und in Unterhaltung genommen sei, als Verkehrsweg zu eröffnen.

Abg. Geldreich: Es sei ein allgemeiner Wunsch, daß der Wasser- und Staatenbauinspektion Andern auch wieder die Beaufsichtigung über die Flußbauten der Rench, welche jetzt der Rheinbauinspektion Offenburg zustehe, übertragen werde. Hierdurch ergebe sich leichtere Beaufsichtigung, Ersparnis an Diäten und Reisekosten, außerdem werde die überlastete Rheinbauinspektion Offenburg etwas erleichtert. Ebenso sollte der Dammmeister der Rench wie früher seinen Wohnsitz wieder in Oberkirch erhalten.

(Schluß folgt.)

71. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Freitag den 27. März 1896.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Ministertisch: Der Präsident des Großh. Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, Ministerialrath Reinhard, Regierungsrath Hafner, später Staatsminister Dr. Noll und Geh. Oberregierungsrath Dörner.

Präsident Götter eröffnet die Sitzung 9^{1/4} Uhr. Nach Verzeichnung der Einläufe tritt das Haus in die Berathung der Gegenstände der Tagesordnung ein.

Der Gesetzentwurf betreffend die Kommunalbesteuerung des Wandergewerbes wird einer besonderen Kommission von sieben Mitgliedern zugewiesen.

Abg. Schmid berichtet namens der Kommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Haltung der Zuchtarren, Zuchter und Zuchtböde und beantragt, dem Entwurf mit den von der Kommission beschlossenen Abänderungen die Zustimmung zu ertheilen und die Regierung zu ersuchen, in einem einzubringenden Nachtrag zum laufenden Budget die Kosten der Föhung und der Farenschau, und zwar auch die Kosten der bürgerlichen Mitglieder der Kommissionen auf die Staatskasse zu übernehmen.

Nach einer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Birkenmayer, Flüge, Kopf, Neuwirth, Schüller, Frant, Köhler, Klein, Köhler, Eder, Pfisterer, sowie Geh. Rath Eisenlohr und Ministerialrath Reinhard beteiligten, wird der Gesetzentwurf und Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Abg. v. Bodman berichtet namens der Justizkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Führung der Grund- und Pfandbücher in einigen Städten und beantragt, dem Gesetzentwurf mit dem von der Kommission beantragten Zusatz, wonach nicht nur die zum Gerichtsschreiberdienst befähigten Personen, sondern auch diejenigen, welche sonstwie den Nachweis guter Befähigung zum Amte erbracht haben, als Grund- und Pfandbuchführer angestellt werden können, zuzustimmen. Nach Ausführungen der Abgg. Keller, Schmeier, Fieser

sowie des Staatsministers Dr. Koff wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.
Damit ist die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung Samstag Vormittag 9 Uhr.

Großherzogthum Baden.

Karlstraße, den 27. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsrath Dr. Buchenberger zum Vortrag. Mittags 1 1/2 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen aus Freiburg hier ein. Höchstberieselte wird morgen die Heimreise fortsetzen. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Verträge des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Gegen 6 Uhr fand im Großherzoglichen Schlosse ein Empfang statt, zu welchem die Teilnehmer an dem Reiterfeste des Leib-Dräger-Regiments Einladungen erhalten hatten. Abends besuchten die Großherzoglichen Herrschaften das von den Vereinigten Männergesangsvereinen zu Gunsten der Wasserbeschädigten veranstaltete Konzert in der Festhalle.

** Auf Grund des § 1 Abs. 2 der diesseitigen Verordnung vom 18. August 1894 (Ges. u. V.-Bl. Nr. XXXVIII) wird an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsraths Sonntag der Großh. Amtsvorstand Geh. Regierungsrath Fehrenbach in Freiburg zum Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung von Nachmittelschulern für das Prüfungsjahr 1895/96 an der Universität Freiburg ernannt.

** Die Zeitungsnachrichten über die Auffindung der Leiche des Geh. Oberregierungsraths Siegel sind unrichtig. Im Bezirk der Kreiskämmer Borms und Benschheim wurde überhaupt eine Leiche nicht gefunden.

(Postverkehr mit Ägypten.) Vom 1. April ab dürfen Edelsteine, Schmuckstücke und andere kostbare Gegenstände aus Deutschland im Postwege nach Ägypten in Rücksicht auf die dort stattfindende Kontrolle nur noch in Kästchen mit Wertangabe verschickt werden. Die Versendung von derartigen Gegenständen in Postpaketen ist im Verkehr nach Ägypten nicht mehr zulässig.

(72. Jährliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 28. März 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingänge. 2. Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über a. die Bitte des Gemeinderaths von Emmendingen und 27 Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen um Weiterführung der Vorkasse von Emmendingen bis Kirchheim. Berichterstatter: Abg. Schmid; b. die Bitte der Gemeinde Hahnheim um Bewilligung eines Beitrags zur Stadtbahn. Berichterstatter: Abg. Klein; c. die Bitte mehrerer Industrieller um Eröffnung eines Bahnübergangs auf der Station Singen. Berichterstatter: Abg. Wittmer; d. die Bitte von Einwohnern der Gemeinde Welschingen und Neuhäusern um Eröffnung eines Wagenabfuhrgeleises mit Brückenanlage auf der Station Welschingen. Berichterstatter: Abg. Blattmann.

(Bismarck-Fest.) Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck veranstaltete der Nationalliberale Verein am Dienstag den 31. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Kolosseum ein Bankett.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Gestern Mittag hat sich der etwa 38 Jahre alte verheiratete J. H. aus Großweier, zuletzt Dienstmann in Baden-Baden, in lutherischen Wäldchen bei Mühlbach zuerst mit einem Revolver zwei Kugeln in die Stirne geschossen, und als diese die Wirkung vertragen, mit einem Federriemen an einem Baume erhängt. Der Unglückliche war noch im Besitz von über 70 M. Das Motiv scheint Lebensüberdruß gewesen zu sein. Ein Schmiedegessele aus Karlsruhe, der am Vortag am Bahnhof beschäftigt war und wegen Nachlässigkeit entlassen wurde, hat auch ein dementsprechendes Zeugnis erhalten, was ihn so in Harnisch brachte, daß er am 23. in die Vorkasse des Vorkassens einbrang und seinen früheren Werkmeister mißhandelte und mit Tobepfeilen bedrohte. An denselben Tage hat der gleiche Schmiedegessele vor einer Wirthschaft in der Kriegerstraße einen Handelsmann beleidigt und mit einem Stielholz bedroht. Ein Metzgermeister, der dem Bedrohten zu Hilfe sprang, erhielt den Schlag, der dem Handelsmann geollten hat. Als schließlich ein Schutzmann herbeigekommen wurde, griff er auch diesen thätlich an und leistete ihm Widerstand. Verhaftet wurde ein Metzgerlehrling aus Ortenberg, der unter falschem Namen hier logierte und als sein richtiger Name festgestellt war, angeblich er habe am 24. d. M. in Ortenberg aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver einen neun Jahre alten Knaben erschossen und sei dann aus Angst, weil er nicht wisse, ob er infolge der Verlegung gestorben ist, hierher geflüchtet.

(Ettlingen, 26. März.) Die Mitglieder des Schwarzwaldbereichs, Sektion Karlsruhe, dürfte es interessieren, zu erfahren, daß laut „Bad. Post.“ mit dem Bau des Turmes auf dem Hahberg bereits begonnen wurde und die Arbeiten rüstig vorwärts schreiten. Beim Steinhauer aus Dieburg in dessen Fund mit dem Zurücken der Steine, welche im Walde in der Nähe gewonnen werden können, beschäftigt; auch die neue Begleitung ist schon aufgebaut und wird der Bau in Bälde vergeblich werden. Wenn die Witterung günstig bleibt und nichts besonderes dazwischen kommt, wird man bald das Fortschreiten der Arbeiten von der Hahbergstraße aus verfolgen können.

(Lahr, 26. März.) Nach einer gefestigten Uebersicht wurden im vergangenen Jahre im Bezirk folgende Liegenschaften veräußert: 109 Gebäude (einschließlich Nebengebäude und gewerbliche Anlagen, sowie Hausgärten) 1 ha 54 ar Bauplätze; 138 ha 85 ar Acker; 2 ha 28 ar Gärten; 44 ha 12 ar Wiesen; 5 ha 82 ar Neben; 47 ha 35 ar Wald; 3 ha 12 ar sonstiges landwirtschaftliches Gelände. Zusammen 243 ha 8 ar. Der Gesamtverlös berechnet sich auf 1 806 511 M. Der Erlös im Durchschnitt für den Acker war: 2 987 M., Gärten 8 751 M., Wiesen 3 240 M., Neben 3 975 M., Wald 263 M. Durchschnittlicher Pachtpreis des Hektars Acker 106 M., Wiesen 103 M. (R. B.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Mühlhausen i. Els., 27. März. Die Lage im Streitgebiete hat sich bis heute Mittag im großen und ganzen wenig verändert. Im Laufe des gestrigen Tages trat ein leichter Rückgang der Streibewegung ein, indem eine kleine Anzahl älterer Arbeiter in die Werkstätten zurückkehrte. In der letzten Nacht kam der Reichstagsabgeordnete des Bezirkes, Wueb, an. Derselbe wurde von einem 200 Mann starken Trupp Sozialdemokraten am Bahnhofe mit Hurrah empfangen. Welche Parole Wueb ausgeben wird, ist noch nicht bekannt. Das Verhalten der hiesigen Arbeiterschaft ist anhaltend ruhig. Dagegen

werden aus dem Thanner Bezirke Unruhen gemeldet. Die Streikenden der Kammgarnspinnerei Sennheim nahmen eine drohende Haltung an, so daß ein Zug Dragoner zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach dort beordert werden mußte. Zu einem Zusammenstoß ist es indessen noch nicht gekommen.

* London, 27. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt von gestern: Die Pässe in Matabeleland werden in Vertheidigungszustand gesetzt. Freiwillige werden angeworben. Weitere Streitkräfte sind nach Anjeza und Gambo unterwegs. Die Hauptlinge der Matabele sind in Gewahrsam genommen. Der Forschungsreisende Selous, der in Buluwayo Zuflucht gesucht hat, gibt der Meinung Ausdruck, daß nur durch sofortige energische Maßregeln der Aufstand unterdrückt werden kann. — Rutherford, der Agent der Debeers- und Chartered-Company, ist unter Anflage gestellt, weil er ohne Erlaubniß Waffen von Kapstadt nach Kimberley geschickt hat.

* London, 27. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt von heute: Der Forschungsreisende Selous begibt sich sofort von Buluwayo aus mit zahlreichen Streitkräften in das aufständische Gebiet. Zwischen den Aufständischen und einer gestern von Buluwayo aufgezogenen Patrouille hat 25 Meilen von Buluwayo entfernt ein Zusammenstoß stattgefunden.

* Paris, 27. März. Die radikalen und sozialistischen Blätter äußern ihre Genugthuung über die gestrige Abstimmung in der Deputirtenkammer, welche eine neue Aera in der demokratischen Republik bezeichnet. Die konservativen und republikanischen Zeitungen meinen, das Cabinet sei sehr geschwächt aus einem Kampfe hervorgegangen, in dem es nur mit leeren Formeln triumphirte. Sie sind überzeugt, daß der Gesetzentwurf niemals zur Anwendung kommen werde. Man versichert, daß der Minister des Auswärtigen, Berthelot, am Montag über die Konsequenzen der Abstimmung in der Kommission für die ägyptische öffentliche Schuld interpellirt werden wird.

* Budapest, 27. März. Gestern hat im Gebäude des Ministerpräsidentiums eine Serben-Konferenz stattgefunden, an welcher der Kultusminister Blässics, der serbische Patriarch Brankowics, sämtliche Abgeordnete serbischer Nationalität u. A. teilnahmen. Der Ministerpräsident begrüßte die Versammlung und erklärte, der einzige Gegenstand der Berathung sei die Organisation der serbischen Kirche und Befestigung ihrer bisher unregelmäßigen Zustände.

* Brüssel, 27. März. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt formell die Nachricht für unrichtig, daß Seine Majestät der König nach seiner Rückkehr aus Sizilien nach England begibt.

* Massana, 26. März. Die optische Telegraphenverbindung mit Kapala ist infolge Nebels noch immer gefehert. Hier liegt nichts neues von einer Erheblichkeit vor. Im Süden ist die Lage unverändert. Es treffen noch fortgesetzt flüchtige Askaris in großer Zahl und einzelne italienische Soldaten ein. Fast alle sind verwundet.

Das Deutsche Kaiserpaar in Italien.

(Telegramm.)

* Neapel, 27. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den Kaiserlichen Prinzen und ihren königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben heute Früh 10 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ einen Ausflug durch den Golf von Neapel angetreten, bei dem Pozzuoli, Vajia, sowie die Inseln Ischia und Procida berührt werden. Die Rückkehr erfolgt heute Abend.

Die englische Expedition nach Dongola.

(Telegramm.)

* London, 27. März. Die „Times“ melden aus Kairo von gestern: Die französischen und russischen Mitglieder der Verwaltung der Kasse der Darre publiquie hätten Aufschub aus dem Grunde verlangt, weil die Mächte in Europa noch über die Vorkassefrage berietten. Zugleich führten sie an, die Kasse sei zur Entscheidung dieser Frage nicht kompetent, und irgend eine Entscheidung, die in ihrer Abwesenheit getroffen sei, wäre unangemessen. Ferner melden die „Times“: Die ägyptische Regierung antwortete dem Sultan auf seinen Wunsch nach einer Auseinandersetzung über den Zweck der Dongola-Expedition, daß sie im Einvernehmen mit England beabsichtige, das werthvolle Gebiet, das zeitweilig an die aufständischen Madhisten verloren gegangen wäre, wieder zu erobern. Das Ergebnis der Einmischung des Sultans ist also das gewesen, Ägypten zu offenem Spiel zu veranlassen und die Erklärung an's Licht zu bringen, daß das letzte Ziel der Expedition das sei, den Sudan wieder zu gewinnen.

Berchiedenes.

* München, 27. März. Die Wissenschaftliche Beilage der „Allgemeinen Zeitung“ meldet: Das Kuratorium der Liebig-Stiftung an der bayerischen Akademie der Wissenschaften hat dem Professor der Agrilkulturchemie an der Universität Leipzig, Dr. F. R. Stohmann, die goldene Liebig-Medaille, dem Professor der Agrilkulturchemie an der Universität Göttingen, Dr. B. Tollens, ein Ehrenzeichen von 1 000 M. und die silberne Liebig-Medaille dem Professor Dr. Sorauer in Berlin verliehen.

* Fierlohn, 25. März. Hier hat sich zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmal's in Fierlohn ein Verein gebildet, dem bereits mehr als 5 000 Mitglieder angehören. Eine Sammlung ergab etwa 10 000 M. Die Krieger-, Gesang- und Turnvereine wetteifern, dem Verein neue Einnahmequellen zu verschaffen; so ergab ein Konzert der vereinigten Gesangsvereine einen Ueberschuß von 1 500 M. Der Grundstein soll am 18. Oktober gelegt werden.

* Riemke bei Bochum, 25. März. Dem jüngsten Unglück auf der elektrischen Straßenbahn ist schnell ein womöglich noch chedlicheres gefolgt. Ein 16jähriges Mädchen wollte Morgens zur Höheren Mädchenschule nach Bochum fahren, um ihr Abgangszeugniß zu holen. Sie kam beim Einsteigen zu Fall und der elektrische Straßenbahnwagen ging über sie weg und trennte ihr beide Beine vom Rumpfe. Noch lebend wurde das Mädchen in's Krankenhaus gebracht, wo es bald von qualvollen Weiden durch den Tod erlöst wurde. Dieser zweite Unfall in so kurzer Zeit hat auf die Bevölkerung einen sehr niederdrückenden Eindruck gehabt, und viele Leute vermeiden es vorläufig, die Bahn zu benutzen.

* London, 26. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Wellington von heute meldet, erfolgte in der Kohlengrube in Brumertown eine Explosion schlagender Wetter, durch welche 5 Bergleute getödtet und 60 verwundet wurden. Die Rettung letzterer erscheint hoffnungslos.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Registrier.

Geburten. 26. März. Karl Wilhelm, S.: Valentin Wetz/Schmied. — 27. März. Wilhelm Karl, S.: Wilhelm Kiefer/Schreinermeister.

Heirathen. 26. März. Julius Gebhardt von Ettlingen, Hofmusiker hier, mit Friederike Friedrich von hier. — Friedrich Eisenlohr von hier, Expeditionsassistent hier, mit Anna Mey von St. Blasien.

Todesfälle. 26. März. Karl Badewet, Witwer, Privatier, 74 J. — Wilhelm, 5 J., S.: Karl Heib, Holzschuhmacher.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 27. März 1896. Mit zunehmender Tiefe ist die Depression, welche am Vortag über Schottland gelegen war, bis zur mittelnordwestlichen Küste fortgeschritten; gleichzeitig hat sich über der südlichen Nordsee eine Theildpression entwickelt. Unter der Einwirkung beider Minima ist das Wetter nunmehr in ganz Mitteleuropa trüb und regnerisch; die Temperaturen sind erheblich zurückgegangen. Da das Ortsbarometer seit Mittag wieder stark steigt, so scheint sich die Theildpression entfernt zu haben; da bis jetzt das Neben eines neuen Minimums über Nordwesteuropa nicht angedeutet ist, so ist vorerst noch unbeständiges und kaltes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen, für später aber Aufklaren zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Wolkl.	Feuchtigk. in mm	Zeit in Std.	Simmel
26. Nachts 9 1/2 U.	751.1	7.4	5.7	71	S	bedeckt	
27. Morgs. 7 1/2 U.	748.5	6.2	6.5	94	S	"	
27. Mittags. 2 1/2 U.	748.5	7.7	5.1	65	SW	"	

Regen. Höchste Temperatur am 26. März 13.2; niedrigste Nachts 5.9.

Niederschlagsmenge des 26. März 4.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 26. März 4,18 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. März 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 316 1/2, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 83 3/4, 3% Portugiesen 27.40, Ägypter 104.—, Ungarn 103.40, Diskonto-Kommandit 210.— ex., Gotthardbahn 172.50, 6% Mexikaner 93.20, 3% Mexikaner 26.50, Dottomanbant 116.90, Türkenloose 34.70, Italiener 82.30, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.60, Wechsel London 20.45, Paris 81.13, Wien 169.65, Privatdiskont 2 1/2%, Napoleons 16—24, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.50, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.60, 4% Preuß. Konjols 106.—, 4% Baden in Gulden 103.80, 4% Baden in Mark 104.95, 3 1/2% Baden in M. 104.35, 4% Monopolgriech. 33.80, 5% Italiener 82.30, Oester. Goldrente 103.45, Oest. Silberrente 85.70, Oest. Loose von 1860 128.60, 4 1/2% Portugiesen 42.60, Neue 4% Russen 66.—, Spanier 62.90, Türkenloose 34.65, 1% Türken D. 21.20, 4% Ungarn 103.90, Ungarische Kronenrente 99.30, 5% Argentinier 58.60, 6% Mexikaner 93.—, 5% Mexik. 84.40, 3% Mexik. 26.55, Berl. Handelsgesellsch. 155.30, Darmst. Bank 154.40, Deutsche Bank 194.10, Dresdener Bank 154.60, Oesterreichische Länderbank 207.—, Wiener Bankverein 122 1/2, Banque Ottomane 116.60, Hessische Ludwigsbahn 122.70, Elbthalaktien 245 1/2, Schweizer Centralbahn 131.50, Schweizer Nordostbahn 131.20, Schweizer Union 91.60, Jura-Simplon 102.60, Mittelmeerbahn 90.15, Meridional 120.45, Badische Zuckerfabrik 63.20, Harpener 151.—, Nordd. Lloyd 109.50. Nachbörse: Kreditaktien 317 1/2, Diskonto-Kommandit 210.10, Staatsbahn 303.—, Lombarden 83 3/4. Tendenz: behauptet.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 317 1/2, Diskonto-Kommandit 209.90, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 83 3/4, Gelsenkirchener —, Harpener 151.—, Türkenloose 34.75, Portugiesen 27.30, 6% Mexikaner 93.—, Jura-Simplon 102.50, Italiener 82.25, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 235.50, Diskonto-Kommandit 210.— ex., Staatsbahn 148.50, Lombarden 41.60, Russ. Noten 216.50, Laurahütte 151.50, Harpener 150.80, Dortmund 40.20, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Oester. Kreditaktien 235.70, Diskonto-Kommandit 209.80, Dresdener Bank 154.50, Nationalbank für Deutschland 142.90, Bochumer Gußstahl 152.90, Gelsenkirchener Bergwerk 160.90, Laurahütte 152.20, Harpener 150.90, Dortmund 40.20, Ber. Köln-Norddeutscher Pulverfabrik 204.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 326.—, Kanada-Pacific 51.80, Privatdiskonto 2 1/2%.

Anfangs auf niedrige Londoner Taxationen der Minenkurse wegen des Aufstandes in Matabeleland schwach, sowohl in Banken als auch in leitenden Spekulationswerten des Montanmarktes; besonders Eisenwerthe waren scharf angegriffen. Im Bahnenmarkt heimische träge, italienische stetig, Jura-Simplon gefragt. Schiffsahrtssaktien schwächer. Fonds anregungslos, doch behauptet. Gegen Schluß Italiener matt, angeblich auf Londoner Gerüchte vom Abbruch der Friedensunterhandlungen mit Abyssinien. Ultimogeld 3 1/2 bis 3 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 209.70 ex., Deutsche Bank 194.—, Dortmund 40.20, Bochumer 152.90.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 376.—, Staatsbahn 351 1/2, Lombarden 97.—, Marknoten 58.97, 4% Ungarn 121.85, Papierrente 100.90, Oester. Kronenrente 101.10, Länderbank 246 1/2, Ungar. Kronenrente 98.90. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.40, Spanier 62 1/2, Türken 21.02, 3% Italiener 82.60, Banque Ottomane 591.—, Rio Tinto 460.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.47, 3% Portugiesen 26 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 20.97, Banque Ottomane 591.—, Rio Tinto 456.—, Banque de Paris 797.—, Italiener 83.60, Debeers 682.—, Robinson 240.—. Tendenz: still.

London. (Schlußkurse. Minen.) Debeers 26 1/2, Chartered 4 1/2, Goldfields 12.—, Randfontein 2 1/2, Eastrand 6 1/2.

Verantwortlicher Redakteur J. B. Th. Ebner in Karlsruhe.

Dankjagung.
 W-871. Bruchsal. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Onkels **Johann Gakstein,** Großh. Notar a. D., sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
 Bruchsal, 27. März 1896.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Karl Dypels
BUCH d. ELTERN
 Praktische Anleitung zur häuslichen Erziehung der Kinder vom frühesten Alter bis zur Selbständigkeit.
 4. verbesserte Auflage. Preis in Original-Leinwandband vier Mark. Pädagogischer Verlag von M. Dieckmann in Frankfurt a. M.
 In allen Fragen der Erziehung zu raten und Befehle zu erteilen, ist die Aufgabe der Eltern. Dr. Dypel in seinem „Buch der Eltern“ an der Hand der Erfahrung einer 44-jährigen treuen Arbeit einen Ratgeber und Führer, der an lebendigen Beispielen aus dem täglichen Leben und in packender, fesselnder Form zeigt, was zu thun und was zu meiden ist; wie man in Erziehungssachen denkt und beobachtet, wie beispielsweise Gehorsam zu erzielen und Eigenhaftigkeit zu bekämpfen ist; wie sich Eltern gegenüber von Rechthaberei, Born und Ehrgeiz zu verhalten haben; wie man zur Pflichttreue, zur Ordnung und schließlich zur Selbständigkeit erzieht.
 Zu beziehen durch die G. Braun'sche Holzbuchhandlung in Karlsruhe. W-541.3

J. Stüber,
 Großherzogl. Hoflieferant
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20.
 Bettenfabrik & Ausstattungs-Geschäft.

Herren-Hemden
 nach Maass.
 Garantie für beste Arbeit und tadelloser Sitz.
Damen-Wäsche
 in vorzüglicher Ausführung nach reichhaltiger Muster-Collection.

Schwarzwald-Industrie.
 Internat. Bezugsquellen-Nachweis für Industrie u. Weinhandel des bad. u. württl. Schwarzwaldes u. angrenz. Gebiete. — Jährlich 24 Nummern. — Auf Verlangen an Interessenten im In- u. Auslande gratis und franco vom Verl. der Schwarzwald-Industrie (Ernst Harms), Freiburg i. Breisg.
Für Münzenjämmler.
 Aeltere Badische und Württembergische H. 2.-Stücke, worunter einige Friedrich Prinz und Regent von Baden von 1856 zu verkaufen.
 W-823.2.
 Adressen gefl. sub L 410 an Rudolf Woffe, Zweibrücken.
 W-861. Ein im Staatsrechnungswesen, der Buchführung, sowie sämtl. Bureau- und Registraturarbeiten bewandter, tauglicher, verh. Beamter sucht Stellung bei einer Gemeinde- oder sonstig. Verwaltung. Gefl. Off. sub F S 1868 an die Exped. ds. Bl.

Kinderwagen
 gesucht, mögl. groß. Off. unter Chiff. D 100 postlagernd Baden-Baden.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.
 W-852. Nr. 11 660. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eisenschmelzwerks Carl Düffel von Pforzheim ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf
 Donnerstag den 28. April 1896, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großherzoglichen Amtsgericht dahier, Geschäftszimmer Nr. 17, anberaumt.
 Pforzheim, den 26. März 1896.
 Matt,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe der Serie 62 und die 4%igen Communal-Obligationen der Serie IV betr.

Wir haben beschlossen, die Verloosung unserer 4%igen Pfandbriefe und Communal-Obligationen der oben genannten Serien vorzunehmen.
 Indem wir die Inhaber dieser Titel hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit, denjenigen, welche geneigt sind, zur Vermeidung der Kündigung die 4%igen Pfandbriefe und Communal-Obligationen auf 3 1/2%ige abstemeln zu lassen, diese Abstemelung unter Zugrundelegung eines Courfes von 100% vorzunehmen, unter Gewährung des Zinsgenusses von 4% bis 1. Oktober 1896.
 Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zur Abstemelung vor dem 15. April d. J. erfolgt.
 Die Anmeldungen zur Abstemelung werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere

- in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank,
 - in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheinischen Creditbank,
 - in Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
 - in " bei der Deutschen Vereinsbank,
 - in " bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
 - in Berlin bei Herrn E. Bleichroeder,
 - in " bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
 - in " bei der Dresdner Bank,
 - in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
 - in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,
 - in Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger,
 - in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
 - in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
 - in Basel bei der Basler Handelsbank,
- während der bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.
 Ebendasselbst sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.
 Mannheim, 23. März 1896. W-708.2

Rheinische Hypothekenbank.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
 Die
 Belastung der landwirtschafttreibenden Bevölkerung
 durch die Einkommensteuer
 und
 Die Verschuldung der Landwirtschaft
 im Großherzogtum Baden.
 Denkschrift des Großh. bad. Ministeriums der Finanzen.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitschule.
 Montag den 27. April d. J., Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule, und zwar im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weißsticken, Freihandzeichnen, geometrischen Zeichen, sowie Mustererschneidesticken.
 Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
 Karlsruhe, den 23. März 1896. W-858.1

Der Vorstand der Abtheilung I.
Badischer Frauenverein.
Kunststickerschule.
 In den erweiterten Kurs zur Ausbildung von Kunststickerschülerinnen können am 20. April noch 2 bis 3 Teilnehmerinnen aufgenommen werden.
 Nähere Auskunft darüber wird in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr in der Anstalt, Vinkenheimerstraße Nr. 2, erteilt und sind auch schriftliche Anfragen dahin zu richten.
 Karlsruhe, den 23. März 1896. W-859.1

Der Vorstand der Abtheilung I.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.
 W-850. Nr. 5269. Freiburg. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Hermann Roeningger & Sohn in Kirchzarten (Inhaber Hermann und Albert Hermann Roeningger in Kirchzarten) wurde am 25. März 1896, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann Montagel dahier ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 17. April 1896 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Freitag den 24. April 1896, Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Freitag den 24. April 1896, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Holzmarktplatz 6, I. Stock, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den

zulänglichkeit der Konkursmasse ein-gestellt.
 Emmendingen, den 21. Dezember 1895.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Frey.
 Dies veröffentlicht:
 Emmendingen, den 24. März 1896.
 Der Gerichtsschreiber:
 Jäger.

W-865. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 1. April l. J. tritt für die Beförderung von Wasserglas in Wagenladungen von 10000 kg ab **Wannheim Bad. Bahn nach Marthalen**, Station der Schweizerischen Nordostbahn, ein direkter Frachtfahrer von 108 Cts. für 100 kg in Kraft.
 Karlsruhe, den 26. März 1896.
 General-Direktion.

W-866. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 27.-30. Juni l. J. findet in Nürnberg die II. Große Internationale Ausstellung von Funden aller Nationen statt. Für die unvertauft bleibenden Ausstellungsgegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 26. März 1896.
 Generaldirektion.

W-740.2. Konstanz.
Bauarbeiten-Bergebung.
 Zum Neubau des Finanzamtsgebäudes in **Neberlingen a. S.** sollen die Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Tücher-, Tapezier-, Plästerer- und Parketarbeiter auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden. Arbeitsauszüge, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom Dienstag den 24. bis 30. d. M. auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse Nr. 20, und vom 31. März bis einschließlich 2. April d. J. auf unserm Baubureau in Neberlingen zur Einsicht auf.
 Die Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag den 4. April d. J., Abends 4 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Konstanz, den 21. März 1896.
 Großh. Bezirksbauminist. Engelhorn.

W-739.2. Konstanz.
Bauarbeiten-Bergebung.
 Zum Neubau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes in **Füllendorf** sollen die Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Tücher-, Tapezier-, Plästerer- und Parketarbeiter auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden. Arbeitsauszüge, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom Dienstag den 24. bis 30. d. M. auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse Nr. 20, und vom 31. März bis einschließlich 2. April d. J. auf unserm Baubureau in Füllendorf zur Einsicht auf.
 Die Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag den 4. April d. J., Abends 4 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Konstanz, den 21. März 1896.
 Großh. Bezirksbauminist. Engelhorn.

W-820.2. Jillean.
Offene Gehilfenstelle.
 Die Stelle eines Schreibgehilfen unserer Anstalt ist auf **1. Mai d. J.** anderweitig zu besetzen.
 Jahresvergütung für einen ledigen Bewerber darf bis zu **600 M.** nicht freier Station (Wohnung, Kost, Licht, Heizung, Wäsche etc.); Jahresvergütung für einen verheirateten Bewerber ohne freie Station bis zu **1150 M.**
 Bewerber mit schöner Handschrift im Alter von 20-35 Jahren wollen ihre Gesuche unter Anfügung ihrer Zeugnisse alsbald bei uns einreichen.
 Jillean, den 24. März 1896.
 Großh. Direction der Heil- und Pflege-Anstalt. Schüle. Parter.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Bitte verlangen zeitlich, gegen Nachn. (Gedebtschliche Quantität) **Gute neue Bettfedern** Nr. 1. 60 Pfg. 80 Pfg. 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Seine prima **Gaßdannen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; **Edelthürmische Gaßdannen** (siehe Anzeigeb.) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kollektore. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 60. Abhott. — Nichtgekauftes belieh. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford
 in Westfalen.